Der Bredenhörnweg wird verbreitert

Bald 3,50 Meter statt 2,50 Meter: Wirtschaftswegeverband startet in Sellstedt erstes Ausbauprojekt

Von Inga Hansen

SELLSTEDT. Die Bagger sind in dieser Woche angerollt: Der 1,2 Kilometer lange Bredenhörnweg, ein Wirtschaftsweg in Sellstedt, wird ausgebaut. Der Weg wird von 2,50 Meter auf 3,50 Meter verbreitert und bekommt einen stabileren Untergrund, damit er die tonnenschweren Trecker besser trägt. Das rund 330 000 Euro teure Projekt wird realisiert, ohne dass die Anlieger zur Kasse gebeten werden. Das Geheimnis: Finanziert wird der Ausbau vom Wirtschaftswegeverband Wesermünde, der sich vor gut zehn Jahren in der Stadtrandgemeinde gegründet hat.

Feste Summe pro Hektar

Natürlich werden die Landwirte auch hier zur Kasse gebeten. Aber – im Unterschied zum üblichen Verfahren – sind es nicht nur die Anlieger, die zahlen müssen. Das Prinzip des Wirtschaftswegeverbands, der bei seiner Gründung 2007 bundesweit einzigartig war: Alle Bauern im Dorf zahlen jedes Jahr in einen Topf ein, aus dem der Ausbau der Wirtschaftswege in einer Gemarkung finanziert wird. Jeder zahlt eine feste Summe pro Hektar, die Höhe richtet sich danach, wie hoch der Sanierungsbedarf ist. Aus diesem Topf wird dann der Ausbau finanziert. Das Gros trägt aber das Land, das aus EU-Töpfen mit 210 000 Euro 63 Prozent der Kosten trägt. Von den rund 120 000 Euro, die übrig bleiben, zahlt die Gemeinde noch mal 25 Prozent.

Nun geht es in Sellstedt zur Werke: Die Firma Mehrtens aus Bramstedt baut bis Mitte September den Bredenhörnweg aus. Foto: Schmonsees

Den Rest finanzieren die Bauern mit ihren Beiträgen. In Sellstedt sind es derzeit 5,50 Euro pro Hektar und Jahr. Für die erste Ausbaumaßnahme, die der Verband startet, wird ein Kredit aufgenommen, der in den nächsten Jahren aus den Beiträgen beglichen werden kann, freut sich Thomas Ströer, der als Geschäftsführer der Wasser- und Bodenverbände im Kreis den Wirtschaftswegeverband verwaltet.

Größer und schwerer

Der Sellstedter Bredenhörnweg wird fit gemacht für die heutigen landwirtschaftlichen Maschinen, die deutlich größer und schwerer sind als früher. Dafür wird die alte Betonfahrbahn aufgebrochen und als Unterbau für den neuen, breiteren Weg genutzt. Der bekommt an der Seite noch zwei, je 75 Zentimeter breite Streifen, die mit Schotter befestigt werden. Bis Mitte September sollen die Arbeiten dauern. Fürs nächste Jahr plant der Wirtschaftswegeverband weitere Projekte. Dann, so Ströer, ist Bramel dran.